

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **37 (1982)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literaturbesprechungen

POMEROL Charles: Guides géologiques régionaux. Bis jetzt 27 Bände publiziert, Editions Masson Paris, Preis pro Band: Ffrs. 80.-- bis 90.--, Sfrs. 40.-- bis 50.--.

Welcher Frankreichreisende hätte nicht schon gerne über die Geologie der von ihm durchfahrenen Gegend oder des von ihm gewählten Ferienortes etwas mehr erfahren, als z.B. der sonst ausgezeichnete "Guide Michelin" hergibt? Nun, in einem solchen Fall sind die "Guides géologiques régionaux", von Ch. Pomerol, Geologieprofessor an der Universität de Paris IV, im Verlag Masson herausgegeben, genau das Richtige! Diese Sammlung - in der inhaltlichen Konzeption mit dem "Geologischen Führer der Schweiz" vergleichbar - umfasst heute 27 Bände in handlichem Hochformat (13 x 24 cm). Zwei davon sind überseeischen Gebieten gewidmet (M.-K. SEGUIN, A. CAILLEUX: L'Est du Canada, 1977; D. WESTER-CAMP' H. TAZIEFF: Martinique, Guadeloupe, 1980); zwei weitere sind in Erscheinung begriffen (A. FOUCAULT, J.-F. RAOULT: Dictionnaire de Géologie; J.-C. FISCHER: Fossiles de France et des régions limitrophes). Einige Bände liegen bereits in zweiter Auflage vor.

Einen Ueberblick über die Geologie unseres westlichen Nachbarlandes gibt der Band "France géologique" von Ch. POMEROL und Mitarbeitern (1980). Er enthält eine fundierte chronologische Uebersicht über die geologische Entwicklung Frankreichs (21 Seiten), eine Einführung in die Geologie der wichtigsten Regionen (52 Seiten), die Beschreibung von 12 Exkursionen, die die interessantesten Teile des Landes erschliessen (165 Seiten), eine recht knappe Bibliographie (1 Seite) sowie einen geologischen und einen geographischen Index (4 Seiten). Den Text ergänzen 100 Schwarzweiss-Illustrationen (Karten, Profile, Geländeskizzen) und eine farbige, für Uebersichtszwecke gerade noch brauchbare geologische Karte Frankreichs im Massstab 1:2'500'000. (Dieses Werk ist übrigens ebenfalls 1980 im gleichen Verlag und in gleicher Aufmachung auch in Englisch unter dem Titel "Geology of France" publiziert worden.)

Die eigentlichen regionalen Führer sind alle nach dem gleichen Schema wie der Uebersichtsband aufgebaut (Einführungskapitel mit Uebersichtskartenskizze, Beschreibung von 10-20 Exkursionsitineraren, Bibliographie, meistens noch ein Index) und mit rund 100 Schwarzweiss-Skizzen, teilweise auch noch mit einigen Fossilientafeln bebildert.

Der Südosten Frankreichs stellt zweifellos eines der beliebtesten Ferienziele des Landes dar. Dieses Gebiet wird dem geologisch interessierten Besucher näher gebracht in den Bänden "Provence" (von C. GOUVERNET und andern, 2. Auflage,

1979) und "Alpes-Maritimes, Maures, Esterel" (von R. CHAMPREDON und M. BOUCARUT, 1975). Die Zufahrtswege aus der Schweiz führen durch die Regionen "Alpes:Savoie et Dauphiné" (von J. DEBELMAS, 1. Auflage, 2. Druck 1979) und "Lyonnais, Vallée du Rhône" (von G. DENARCQ, 1973), wobei der Band "Alpes" noch je einen Abstecher ins schweizerische Rhonetal und an den Rand der Po-Ebene einschliesst.

Das für seine jungvulkanischen Erscheinungen und Karstphänomene bekannte französische Zentralplateau wird in den Führern "Massif Central: Limousin, Auvergne, Velay" (von J.M. PETERLONGO, 2. Auflage, 1978) und "Causses, Cevennes, Aubrac" (von J. ROUIRE und C. ROUSSET, 2. Auflage 1980) dargestellt. Wer noch etwas mehr nach Norden bzw. nach Süden bis ans Mittelmeer ausholen will, wird "Bourgogne, Morvan" (von P. RAT, 1972) bzw. "Languedoc méditerranéen, Montagne Noire" (von B. GEZE, 1979) konsultieren. Erwähnen wir als drittes Beispiel noch eine Fahrt aus der Schweiz nach Paris. Sie führt uns durch Regionen, die besprochen sind in den Bänden "Jura" (von P. CHAUVE, 1975), "Vosges, Alsace" (von J.-P. VON ELLER, 1977), "Lorraine, Champagne" (von J. HILLY und B. HAGUENAUER, 1979) sowie "Bassin de Paris: Ile de France, pays de Bray" (von Ch. POMEROL und L. FEUGEUR, 2. Auflage, 1974). Für den Besucher der Metropole gibt es einen eigenen Führer: "Paris et environs. Les roches, l'eau et les hommes" (von Ph. DIFFRE und Ch. POMEROL, 1980).

So gut die textliche Beschreibung und die ergänzenden Illustrationen auch sind, man wird aus den Bänden des hier besprochenen Sammelwerkes nur dann vollen Nutzen schöpfen können, wenn man auch das entsprechende Kartenmaterial zur Hand hat. Will man auf die geologischen Detailkarten (1:50'000 oder 1:80'000) verzichten, sollte man doch zumindest die schöne "Carte géologique de la France", 1:1 Mio. (2 Blätter, 5^{ème} édition, 1968, Bureau de Recherches Géologiques et Minières, BP 6009, 45018 Orléans) zu Rate ziehen. Als topographische Grundlage genügen die Blätter der "Carte touristique" 1:100'000 des Institut géographique national, Paris, allenfalls auch die bekannten Michelin-Karten 1:200'000, da praktisch alle Exkursionen so konzipiert sind, dass als Transportmittel das Auto benutzt wird, abgesehen von relativ kurzen Fussmärschen zu interessanten Aufschlüssen oder Aussichtspunkten abseits von Fahrstrassen. Zusammen mit diesen Hilfsmitteln werden diese Guides jeden Besucher zu einem stark vertieften Verständnis der Gesteinshülle der Landschaften Frankreichs führen.

GH 2/82

Jörg Roth-Kim, Zürich

MÜLLER Paul: Arealsysteme und Biogeographie. 704 S., 276 Abb., 288 Tab., Verlag Ulmer, Stuttgart, DM 158.--.

Die Biogeographie ist ein noch relativ junges interdisziplinäres Gebiet der Lehre und Forschung. Sie ist keine traditionelle Tier- oder Pflanzengeographie noch eine Oekologie im herkömmlichen Sinne, sondern eine "biologische Raumbewertung". Im Zentrum der biogeographischen Forschung steht das Arealssystem, wo Raumsprüche von Pflanzen-, Tier- und Menschenpopulationen und deren Individuen im Mittelpunkt stehen. Um eine Oekologie in einer gleichsam höheren Kategorie betreiben zu können, sind grundlegende Kenntnisse über Eigenschaften und Verhalten von Populationen und Individuen in der Biosphäre erforderlich. Das in sechs Hauptkapitel eingeteilte Buch beginnt mit Erläuterungen des biogeographischen Forschungszieles und Begriffsbestimmungen. In diesem allgemeinen Kapitel werden Pflanzen- und Tierwelt nebeneinander berücksichtigt, jedoch in etwas unausgewogenem Verhältnis. Das zweite Kapitel gibt einen Überblick zur Biosphäre, wobei die Floren- und Tierreiche des Festlandes und die Bioreiche des Meeres in guter repräsentativer Auswahl dargestellt werden. Es ist hierbei nur zu bedauern, dass Arealkarten von Pflanzen fehlen. Eine gute Auswahl aus dem Pflanzen- und Tierreich gelang dem Autor im dritten Kapitel zu den Arealssystemen, also den dreidimensionalen phytologischen Verbreitungsgebieten der Erde. Auch hier ist wiederum eine zu starke Betonung des zoologischen Aspektes bei den chorologischen Karten festzustellen. Die beiden nächsten Kapitel beinhalten die Verknüpfung der Arealssysteme mit den Ökosystemen und den Biomen. Einer eingehenden Betrachtung werden Gewässer-Ökosysteme

und urbane Ökosysteme unterzogen. Gewisse Teil-Ökosysteme wurden zu summarisch behandelt, so z.B. die Moor-Ökosysteme. Sachverhalte und Untersuchungen aus dem Pflanzen- und Tierreich werden jedoch in einer ausgewogenen Auswahl geboten.

Das umfangreiche Werk Paul Müllers schliesst mit der geschichtlichen Betrachtung von Arealssystemen und Landschaftsdynamik. Dieses Schlusskapitel lässt aber bezüglich der Stoffauswahl und Repräsentativität der zitierten Literatur noch einige Wünsche offen. So müssten z.B. im Kapitel "Paläontologie und Klimageschichte" noch mehrere grundlegende Werke miteinbezogen werden (z.B. Bertsch 1953, Birks & Birks 1980, Firbas 1949/52, Frenzel 1967, Godwin 1975, Messerli, Oeschger & Svilar 1980, Meusel 1943, Walter & Straka 1970, Welten 1972, Zoller 1960, 1962). Im umfangreichen Literaturverzeichnis sind leider nicht alle im Text und in den Abbildungen genannten Autoren zitiert. Die übersichtliche Kapiteleinteilung erleichtert das Nachschlagen einzelner Unterkapitel. Ebenfalls von praktischem Nutzen sind die Register zu den wissenschaftlichen Pflanzen- und Tiernamen sowie das ausführliche Sachwörterverzeichnis.

Das hier vorgestellte Werk bietet primär eine sehr reichhaltige Orientierung für biogeographisch interessierte Leser. Arbeitsanweisungen für eigene Untersuchungen werden kaum geboten. Diese sind in vielen Fällen aus der zitierten Spezialliteratur zu entnehmen. Eine gewinnbringende Benutzung dieses Buches setzt gute Kenntnisse in der Pflanzen- und Tiersystematik voraus; denn oft erscheinen im Text nur die lateinischen Pflanzen- und Tierbezeichnungen.

Conradin A. Burga, Zürich

GH 2/82

SCHWEIZERISCHE NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT: Gletscher und Klima, Jahrbuch SNG 1978, wissenschaftlicher Teil: 305 S., zahlr. Beiträge, Verlag Birkhäuser Basel, 1981.

OESCHGER Hans/ MESSERLI Bruno/ SVILAR Maja: Das Klima; Analysen und Modelle, Geschichte und Zukunft. 296 S., div. Beiträge, Springer Verlag Berlin, 1980.

Recht lange schien es, als wäre das Thema Klima-Klimageschichte hierzulande kein Forschungsgegenstand. Der Bibliothekar hatte Interessenten an Autoren wie Lamb, Berg, Schwarzbach oder Flohn zu verweisen. Die Ruhe war indessen trügerisch. Seit Jahren war man in der Schweiz am

Werk, und die Jahresversammlung der SNG 1978 in Brig gab mit ihrem Symposium "Gletscher und Klima" Gelegenheit zu einer grandiosen Auslegeordnung, deren schriftlicher Ausdruck nunmehr vorliegt. In gleicher Weise gibt der von unseren Berner Forschern gemeinsam herausgebrachte Klima-Band Auskunft über die dortigen Forschungsergebnisse, die auch Klimabereiche aus anderen Erdteilen miteinbeziehen. Mit Genugtuung stellt man fest, dass unser Land auf dem Gebiete der Paläoklimatologie nicht nur à jour, sondern führend geworden ist.

Walter Kyburz, Zürich

GH 2/82

STÜRZINGER Ulrich: Der Baumwollanbau im Tschad: Zur Problematik landwirtschaftlicher Exportproduktion in der Dritten Welt. Beiträge zur Kolonial- und Ueberseegegeschichte, Band 19, Atlantis Verlag Zürich, 1980, 266 S., Fr. 34.--.

Der Tschad ist nicht nur eines der ärmsten Länder der Welt, er hält zusätzlich zwei weitere negative "Rekorde", die in engem Zusammenhang zueinander stehen, nämlich das tiefste Kalorienangebot pro Person (nur 74 % des Bedarfs!) sowie die stärkste Baumwollabhängigkeit der Welt. (80 % der Exporte entfallen allein auf die Baumwolle!).

Der geschichtlichen Entwicklung dieser Abhängigkeit, den Einflüssen des Kolonisators, den Auswirkungen des von Frankreich eingeführten Anbauzwangs für die früher kaum bekannte Baumwolle, der Bedeutung der Baumwolle für lokale und regionale Machtansprüche sowie der Entwicklung der Baumwollproduktion und -politik seit der Unabhängigkeit geht die vorliegende Publikation nach. Eine Analyse der versuchten Modernisierungsansätze und der eingeschlagenen Wege zur Erhöhung der Baumwollproduktion sowie Untersuchungen zu volkswirtschaftlichen Aspekten führen den Autor zu einem recht vernichtenden Urteil über die gesamte Baumwollproduktion und Politik in diesem Lande.

Für den Kenner der Materie bringt die Studie von Stürzinger zwar keine grundsätzlich neuen Elemente. Ihr grosser Wert liegt jedoch darin, dass sie viele bekannte oder vermutete Zusammenhänge aufdeckt, verschiedenste Fakten mit Zahlen untermauert, sowie von der Kolonialzeit beeinflusste Aspekte auf ihre Ursprünge zurückverfolgt und damit erklärt. Dazu war sicher eine minutiöse Auswertung verschiedenster Arbeiten, Dokumente und Archivmaterialien notwendig, wovon ein sehr umfangreiches Literaturverzeichnis zeugt.

Die Untersuchungen Stürzingers über den Baumwollanbau im Tschad führen zum Fazit, dass es sich um eine enorme Fehlplanung und Fehlinvestition handelt, die aus Strukturgründen nie selbsttragend werden kann und langfristig gesehen durch Verminderung der Bodenfruchtbarkeit erst noch einen destruktiven Effekt ausübt. Diese recht absolut gefasste Schlussfolgerung regt zur Auseinandersetzung an. Eine etwas differenzierte Betrachtung, resp. eine vertiefte Bearbeitung von Anpassungsmöglichkeiten (z.B. Beschränkung des Anbaus auf günstige Gebiete, lokale Verarbeitung der Produktion, usw.) und Ueberprüfung der recht raren Alternativen zum Baumwollanbau schiene angezeigt. Das interessante Buch überzeugt somit vor allem durch seine historische Betrachtungsweise und regt - vor allem durch die theoretische Bearbeitung des Themas bedingt - den Praktiker zur Auseinandersetzung mit den Schlussfolgerungen an.

GH 2/82

Andri Bisaz, Bern

REINHARD Peter: Bedeutung des Baumwollanbaus für die tschadische Landwirtschaft. Europäische Hochschulschriften, Reihe 29, Sozialökonomie, Band 11, Verlag Peter Lang AG, Bern, 1981, 268 S., Fr. 49.--.

Die vorliegende Arbeit entstand im Auftrag der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe und basiert auf einer 4-jährigen Tätigkeit des Autors als Leiter eines integrierten landwirtschaftlichen Entwicklungsprojektes in der südlichen Baumwollregion des Tschad. Angesichts der Ausbreitung des Baumwollanbaus und des Einflusses dieses Produkts auf Entwicklungsprojekte, wurde der Mangel an verlässlichen landwirtschaftlichen Angaben für alle Entscheidungsträger immer fühlbarer. Reinhard schliesst mit seinen Untersuchungen diese Lücke.

Die Arbeit ist auf eine Erhebung in 180 Bauernbetrieben aufgebaut, und zwar gemäss einer Methode (Carnet d'exploitation), die von den Bauernbetrieben weitergeführt werden kann und ihnen die notwendigen Unterlagen zur Beurteilung und Neuausrichtung ihrer Aktivität liefert. Leider konnten die Erhebungen nur während eines Jahres durchgeführt werden; der Bürgerkrieg verhinderte eine Vertiefung dieser statistischen Aufnahmen. Reinhard zeigt auch auf, dass es nicht darum gehen kann, den Baumwollanbau - sozusagen einziges Exportprodukt des Tschad - total abzulehnen, sondern dass ihm in der tschadischen Landwirtschaftsproduktion durchaus ein Platz zukommt - eingeschränkt allerdings auf landwirtschaftlich günstige Zonen, die eine gute Produktion versprechen.

Sehr aufschlussreich sind ebenfalls die Untersuchungen der Geldflüsse auf Betriebsebene, die erkennen lassen, dass die Baumwolle - im Gegensatz zu den bisherigen Ansichten - nur eine Einnahmequelle neben verschiedenen anderen darstellt, womit ihre Bedeutung doch wesentlich relativisiert wird.

Die Darlegungen Reinhardts geben auch Hinweise zu verschiedenen Interventionen im landwirtschaftlichen Bereich, deren mittel- und langfristige Auswirkungen bisher nur teilweise überblickbar waren, wie z.B. die positiven und negativen Aspekte der Einführung des Pfluges und des Ochsenzugs; die Arbeitsbelastung des Bauern im Verlaufe eines Jahres und die Änderungen, die durch Innovationen bewirkt werden.

Leider sind einige Graphiken und Statistiken nicht sehr verständlich oder angesichts des beschränkten Grundlagenmaterials "überinterpretiert", so dass man sich die Frage nach der Aussagekraft der Resultate stellen muss.

Gesamthaft gesehen handelt es sich jedoch um ein äusserst interessantes Buch, das weitgehend von der praktischen Erfahrung des Autors und seinem tiefen Verständnis für den afrikanischen Bauern geprägt ist und eine Grundlage bildet für jeden, der sich in Afrika mit Entwicklungszusammenarbeit im landwirtschaftlichen Bereich befasst.

Andri Bisaz, Bern

GH 2/82